

K1	Bewusstsein, was öffentlicher Raum ist, wer ihn wie nutzt und wie dafür Verantwortung getragen werden kann (z. B. Klimaverbesserung, Verkehrskonzept, Nutzung leerstehender Gebäude, Geschäftslokale, Kirchen ...).	Analyse, breit aufgestellte „Sozialraumgestaltung“ fördern, Nutzung und Adaptierung bestehender „Räume“.	K1
Interview: [Anonym #4]			
K2	Es wurden sechs dezentrale Kultur- und Kunsträume geschaffen.	Öffentliche Räume (indoor und outdoor) so umgestalten, dass künstlerische Angebote dezentral umgesetzt werden können. Mobile Bühnen, Nutzung von öffentlichen Gebäuden als Galerie etc.	K2
Interview: [Martin Bernecker]			
K3	Mehr qualitativ ansprechende dezentrale Angebote. Proberäume für Musiker/innen. Ausbau des Dachbodens im Prunerstift zu einem Konzert- und Probensaal.	Konzept für Volkshäuser-Attraktivierung. Erneuerung und Ausbau der Volkshäuser. Personelle inhaltliche Betreuung. Musikschulausbau.	K3
Interview: [Christian Denkmaier]			
K4	Dezentralisation der Kulturveranstaltungen und Belebung der Stadtgebiete.	Leerstehende Gebäude in den Stadtgebieten bespielen; die Bevölkerung miteinbeziehen; Kulturfest im Franckviertel oder in Ebelsberg.	K4
Interview: [Cornelia Erber]			
K5	Flächendeckende Versorgung mit Kunst und Kultur.	Kulturzentren in den Stadtteilen, die Räume und Finanzen für kulturelle Aktivitäten zur Verfügung stellen.	K5
Interview: [Silvia Hackl]			
K6	Frei nutzbare Indoor-Spielplätze sind in der ganzen Stadt verteilt.	Aktivierung von Leerständen für Indoor-Spielplätze.	K6
Interview: [Franz Koppelstätter]			
K7	Eine Gesellschaft, in der sich Menschen um ihre Straßen, Plätze, Nachbarschaften, Häuser und öffentlichen Einrichtungen kümmern und protestieren, wenn sie privatisiert/veräußert werden.	Die Stadt als Kulturraum begreifen. Straßen und Plätze den Menschen zurückgeben. Workshops und Initiativen quer durch die Stadt fördern und initiieren. Dezentralisierung in Projekten/durch Projekte aktiv betreiben. Das heißt Stadtteilprojekte. Peripherie – Projekte. Kultur sollte nicht nur im Zentrum agieren. Aber auch im Zentrum aus den Häusern/Institutionen hinausreichen. Der öffentliche Raum sollte auch in sie hineinreichen.	K7
Interview: [Hubert Lobnig]			
K8	Verpflichtende Wettbewerbe, stärkerer Gestaltungsbeirat, viel lebendigere und kritischere öffentliche Debatte, weniger Abriss, weniger Bausünden und 0815-Architektur, integrierte Klimaziele in die tägliche Planungspraxis der Stadt.	Ein starkes, selbstbewusstes Bekenntnis (Commitment) für Architekturqualität; ein viel stärkerer Gestaltungsbeirat; eine Zukunftswerkstatt und externe Beratungen für städtebauliche Fragen; eine Strategie zum Schutz (und zur Sanierung) von alten Bauwerken.	K8
Interview: [Lorenz Potocnik]			
K9	Sicht- und spürbare Kunst im öffentlichen Raum, auch außerhalb des Zentrums.	Ein millionenschwerer Finanztopf für diese Art von Kunst und entsprechende Qualitätssicherung und Pflege der Kunstwerke.	K9
Interview: [Lorenz Potocnik]			
K10	Die Festivals und Kulturprojekte überziehen die ganze Stadt; die Bürger*innen müssen sich nicht immer auf den Weg in die Innenstadt machen, wollen sie Kultur erleben.	Festivals dezentralisieren.	K10
Interview: [Anonym #80]			
K11	Stärkung, Koordinierung und Vernetzung der Integration „vor Ort“	Ausbau und Koordinierung der Gemeinwesenarbeit in allen Stadtteilen	K11
Strategien, Programme, Studien u. ä.: [Integrationsstrategie Linz (2020)]			
K12	Junge Innovative Unternehmer*innen in begehrten Locations: Die Post City wird nach präzise formulierten Zielvorgaben der Stadt Linz entsprechend den Vorgaben der städtebaulichen Kommission zu einem unvergleichlichen Ort der Transformation.		K12
Strategien, Programme, Studien u. ä.: [Linzer Stadtstrategie (2021)]			
K13		Fördermittel für Lebendigkeit im Straßenraum akquirieren: Ziel ist hier, Einzelinitiativen zu fördern, wobei damit einhergehend auch die Möglichkeit einer breiten Beteiligung und einer Verankerung im Stadtraum geschaffen werden soll. Bei der Definition der Zielgruppen wird explizit der Kunst- und Kulturbereich erwähnt, bei der Definition von Schwerpunkten u. a. die Belebung von leerstehenden Geschäftslokalen, bei der Abwicklung von Ausschreibungen die etwaige Kooperation mit erfahrenen Stellen wie beispielhaft der Ars Electronica.	K13
Strategien, Programme, Studien u. ä.: [Innenstadtkonzept Linz (2024)]			

K14		Freiluftkulturräume im Schillerpark und im Volksgarten: Als Ziel wird genannt, Kulturinstitutionen stärker im öffentlichen Raum sichtbar zu machen. Konkret soll dies u. a. erreicht werden, indem das Musiktheater den Volksgarten und die Landesbibliothek den Schillerpark stärker nutzen, ein dialogisches und partizipatives Werkstattverfahren zur Erstellung eines Programmierungs- und Umgestaltungskonzepts durchgeführt wird und temporäre Nutzungen der Parks angestrebt werden.	K14
Strategien, Programme, Studien u. ä.: [Innenstadtkonzept Linz (2024)]			
K15		Bessere Radanbindung für Kulturinitiativen außerhalb des Zentrums	K15
Veranstaltungen: [Kick-Off-Event KEP3 (Oktober 2024)]			
K16	Bewusstsein, was öffentlicher Raum ist, wer ihn wie nutzt und wie dafür Verantwortung getragen werden kann (z. B. Klimaverbesserung, Verkehrskonzept, Nutzung leerstehender Gebäude, Geschäftslokale, Kirchen ...).	Analyse, breit aufgestellte „Sozialraumgestaltung“ fördern, Nutzung und Adaptierung bestehender „Räume“.	K16
Interview: [Anonym #4]			
K17	Eine Gestaltung, die zur Begegnung auch mit Kunst einlädt, zum Beispiel Pavillons, Skulpturen, mobile/temporäre Installationen als Teil von Grünzonen, Bespielen von Leerstand u. a.	Gestaltung von Grünlandschaften mit Möglichkeiten für Kunstprojekte unterschiedlicher Art, Koordination von Leerstand als Möglichkeit für Präsentationen, stärkere Präsenz der Stadtteilkultur durch zentrale Informationsmöglichkeiten, spezialisierte Gruppe, die Räume für Kultur entdeckt und Nutzungsmöglichkeiten koordiniert.	K17
Interview: [Anonym #17]			
K18	Die Entwicklung neuer Stadtteile hat lebendige Kulturzentren integriert, Leben und Kunst sind wie selbstverständlich verschränkt und gemeinschaftsbildend.	Künstler*innen aktiv in die Stadtentwicklung einbinden.	K18
Interview: [Anonym #41]			
K19	Es existiert ein permanenter Ort der kreativen, spielerischen Selbstbestimmung für Kinder und Jugendliche seit 2026.	Planung und Umsetzung eines Orts der kreativen spielerischen Selbstbestimmung für Kinder und Jugendliche.	K19
Interview: [Katharina Lackner]			
K20	Eine Gesellschaft, in der sich Menschen um ihre Straßen, Plätze, Nachbarschaften, Häuser und öffentlichen Einrichtungen kümmern und protestieren, wenn sie privatisiert/veräußert werden.	Die Stadt als Kulturraum begreifen. Straßen und Plätze den Menschen zurückgeben. Workshops und Initiativen quer durch die Stadt fördern und initiieren. Dezentralisierung in Projekten/durch Projekte aktiv betreiben. Das heißt Stadtteilprojekte. Peripherie – Projekte. Kultur sollte nicht nur im Zentrum agieren. Aber auch im Zentrum aus den Häusern/Institutionen hinausreichen. Der öffentliche Raum sollte auch in sie hineinreichen.	K20
Interview: [Hubert Lobnig]			
K21	Viele verschiedene ungewohnte, vergessene, unvermutete Orte „öffnen“ – durch neue „Türen“ neue, andere, junge Besucher*innen gewinnen.	Orte erforschen, entdecken, kreieren.	K21
Interview: [Helga Lohninger]			
K22		1) Kulturquartiere und Kreativzentren: a) Schaffung von Kulturquartieren: Identifizierung und Entwicklung von bestimmten Stadtteilen als Kulturquartiere, in denen Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft im Mittelpunkt stehen. Diese könnten spezielle Zonen mit Ateliers, Galerien, Theatern und Veranstaltungsräumen sein. b) Förderung von Kreativzentren wie der Tabakfabrik durch finanzielle Mittel, Infrastruktur und Vernetzungsmöglichkeiten. 6) Revitalisierung historischer Gebäude: a) Umnutzung historischer Gebäude: Sanierung und Umnutzung leerstehender historischer Gebäude für kulturelle Zwecke. Dies könnte Kunstgalerien, Musikstudios, Theater und Gemeinschaftszentren umfassen. 3) Erhaltung des kulturellen Erbes: a) Sicherstellung, dass die Renovierung und Modernisierung historischer Gebäude ihre kulturelle und historische Bedeutung bewahrt. 4) Öffentliche Kunst und urbane Räume: a) Förderung öffentlicher Kunstprojekte: Initiierung von Kunstprojekten im öffentlichen Raum, wie Skulpturen, Wandmalereien und interaktive Installationen, die die städtische Umgebung verschönern und kulturelles Bewusstsein schaffen. 5) Gestaltung von öffentlichen Räumen: a) Integration von Kunst und Kultur in die Gestaltung von Parks, Plätzen und Fußgängerzonen, um diese Orte attraktiver und lebendiger zu machen. 6) Einbindung der Gemeinschaft: a) Bürger*innenbeteiligung: Einbeziehung der Bürger*innen in die Planung und Entwicklung kultureller Projekte und Initiativen. Dies könnte durch öffentliche Foren, Workshops und Umfragen geschehen. 7) Community-Art-Projekte: a) Unterstützung von Community Art Projekten, bei denen Bürger*innen gemeinsam Kunstwerke schaffen, die ihre Gemeinschaft repräsentieren und verschönern. 8) Bildung und Kulturförderung: a) Kulturelle Bildungsprogramme: Entwicklung von Bildungsprogrammen in Zusammenarbeit mit Schulen und Universitäten, um kulturelles Bewusstsein und Engagement zu fördern. 9) Künstlerische Residenzprogramme: Einrichtung von Residenzprogrammen für nationale und internationale Künstler*innen, die temporär in Linz leben und arbeiten, um den kulturellen Austausch zu fördern. 10) Nachhaltigkeit und Kultur: a) Nachhaltige Bauprojekte: Sicherstellen, dass alle neuen kulturellen Bauten und Renovierungsprojekte nachhaltige Praktiken berücksichtigen, einschließlich Energieeffizienz und umweltfreundlicher Materialien. 11) Förderung von grünen Initiativen: a) Integration von grünen Initiativen in kulturelle Projekte, wie urbane Gärten und ökologische Kunstinstallationen. 16) Wirtschaftliche Unterstützung und Fördermittel: a) Finanzielle Unterstützung: Bereitstellung von Fördermitteln und finanzieller Unterstützung für kulturelle Projekte und Initiativen, einschließlich Zuschüsse für Künstler*innen und kulturelle Organisationen. 13) Private-Public-Partnerships: a) Entwicklung von Partnerschaften zwischen der Stadt, privaten Unternehmen und kulturellen Einrichtungen zur Finanzierung und Unterstützung kultureller Projekte.	K22
Nachhaltige Kulturveranstaltungen. Interview: [Anonym #118]			
K23	Aufwertung der Nachbarschaften mit hoher Identitätsstiftung: Entwicklung der Tabakfabrik zum vielfältigen Stadtteil.		K23
Strategien, Programme, Studien u. ä.: [Linzer Stadtstrategie (2021)]			
K24		Kapitel 2 Kinder und Jugendliche: Sozio-kulturelle Veranstaltungen in den Stadtteilen: Einen Bedarf gibt es bei dezentralen Veranstaltungen in den Stadtteilen. Aktuell werden viele Veranstaltungen sozio-kultureller Natur, wie etwa die Kinderklangwolke oder das Kinder-Pflasterspektakel, im Zentralraum angeboten. Daher wird künftig ein Augenmerk daraufgelegt, dass mehr Veranstaltungen dezentral stattfinden. Mit Projektpartnern, wie etwa dem Kinderkulturzentrum Kuddelmuddel, wird ein Konzept überlegt, wie dies ergänzend zu den bereits vorhandenen und etablierten Angeboten erfolgen kann.	K24
Strategien, Programme, Studien u. ä.: [Sozialprogramm der Stadt Linz (2021)]			
K25	Linz schafft Raum für Frauen: Die Verbesserung der Lebensqualität in den Stadtteilen und im öffentlichen Raum ist das zentrale Ziel. Dies reicht vom Schaffen von Räumen für Frauen zur Kommunikation bis hin zu ideellen Entwicklungsräumen, die dem Empowerment von Frauen dienen.		K25
Strategien, Programme, Studien u. ä.: [Frauenprogramm der Stadt Linz (2015)]			
K26	Mehr öffentlich zugängliche Orte zum Chillen für Jugendliche & junge Erwachsene		K26
Veranstaltungen: [Kick-Off-Event KEP3 (Oktober 2024)]			